

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf  
Zusätze  
pro Spalte 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 8. März 1882.

N<sup>o</sup> 28.

## Zur Generalversammlung.

II.

Nachdem wir die Frage, ob der Unterstützungsverein die Lösung der Tariffrage als einen integrierenden Teil seiner Aufgaben zu betrachten hat, dahin beantwortet haben, daß nur durch die Verbindung der Pflege des Unterstützungsstellenwesens mit der Sorge um einen zum Leben ausreichenden Verdienst der Verein seinen Zweck erfüllen kann, so erübrigt uns nun noch näher ins Auge zu fassen, auf welche Art die gedachten Zielpunkte sicher zu erreichen sind, ob durch eine strenge Zentralisation der einzelnen Kassen und deren Verwaltung oder durch eine Trennung des Kassenwesens von dem die Lohnfrage behandelnden Apparat.

Den besten Beweis der Leistungsfähigkeit der Zentralkassen liefert uns schon die segensreiche Wirkung der Heise- und Arbeitslosenkasse; aber auch die anfangs etwas stiefmütterlich behandelte Zentral-Invalidentasse hat sich ohne künstliche Hilfe und nur gestützt auf ihre feste Grundlage langsam aber sicher empor gearbeitet zu einer Höhe, die ermunternd und einladend auf die direkt und indirekt beteiligten Kreise einwirkt und wodurch sich die Kasse den Vorrang vor allen übrigen Instituten ähnlicher Art erringen muß. Daß wir dieses günstige Prognostikon der Zentralkasse schon heute ausstellen können, ist einzig und allein dem Wesen und der Beschaffenheit derselben zuzuschreiben.

Während nach der am Schlusse des Jahres 1880 erhobenen Statistik der Buchdrucker-Invalidentassen Deutschlands selbst von den mit der Zentral-Invalidentasse in Gegenseitigkeit stehenden Kassen mehrere trotz des vorhandenen ansehnlichen Vermögens und einer nicht geringen Mitgliederzahl kaum in der Lage sind, den an dieselben gestellten Ansprüchen gerecht zu werden, hat die Zentral-Invalidentasse im verflossenen Jahre einen Ueberschuß von 40 000 Mt. zu verzeichnen und wird somit trotz rapiden Anwachsens der Mitgliederzahl bald den angestrebten Fonds von 100 Mt. pro Mitglied aufzuweisen haben. Gerade das ungünstige Verhältnis, in welchem sich verschiedene Invalidentassen befinden, hat uns den evidenten Beweis geliefert, daß selbst der Besitz von 100 Mt. pro Mitglied eine Kasse nicht vor dem Rückgang zu schützen vermag, wenn dieselbe eine Zeit lang von einer größern als der erwarteten oder berechneten Anzahl Unterstützungsbedürftiger in Anspruch genommen wird und nur auf einen bestimmten Kreis von Mitgliedern (einer Stadt oder eines Gaus) angewiesen ist. Denn während in einer Zentralkasse der weniger oder gar nicht belastete Ort für den überbürdeten seine Beiträge leistet und dadurch eine Gleichheit der Leistungen wie eine Sicherung der gleichen

Berechtigung hergestellt wird, sind in den übrigen, ja selbst in den gegenseitigen Invalidentassen Leistung und Unterstützung verschieden, weil die eine weniger, die andere mehr in Anspruch genommen wird und somit die eine Kasse leichter, die andere schwerer arbeitet, ein Umstand, der jedenfalls in den meisten Fällen unseren Mitgliedern zum Schaden gereicht.

Wenn wir nun aus den vorstehenden Ausführungen ersehen haben, daß ein guter Fonds allein keinen ausreichenden Schutz für die Orts- und Gauinvalidentassen bietet, so erhellt auch auf der andern Seite, daß der Schwerpunkt der Zentralkasse nicht in dem Kapital derselben, sondern in der Steuerkraft der Mitglieder liegt. So würde, wenn wir die Mitgliederzahl der Zentralkasse mit rund 4000 annehmen, der Beitrag allein schon ausreichend sein zur Unterstützung von 114 Invaliden à 7 Mt. pro

punkte glauben wir diese Frage ruhig mit Ja beantworten und dabei immer noch guten Mutts in die Zukunft sehen zu können. Denn selbst wenn die Zunahme unserer Invaliden in der denkbar kürzesten Zeit erfolgen und sogar vorübergehend 3 Proz. übersteigen sollte, so wird dies doch nicht hindern, daß das Kapital der Kasse sich bis dahin noch bedeutend vermehrt und der Zinsertrag derselben eine Stütze, ein solides Fundament der Mitgliederbeiträge bildet, und es ist deshalb nicht nur möglich, sondern nicht mehr als billig, der Gegenwart das zu gewähren, was der Zukunft sicher in Aussicht steht.

Wie steht es nun aber mit den gegenseitigen Kassen, die eine höhere Unterstützung nicht gewähren können? wird man wohl erwidern; und wie mit dem Zwang der Mitglieder der Zentral-Invalidentasse, in diese Kassen, welche bei gleicher oder noch höherer Leistung geringere Unterstützung in Aussicht stellen? Es ist als selbstredend anzunehmen, daß die Generalversammlung eine Revision des Gegenseitigkeitsvertrags vorzunehmen hat, jedoch nur um zukünftige Abschlüsse in anderer Weise zu vereinbaren; eine Wandlung in den gegenseitigen Kassen selbst anzubahnen ist lediglich Sache der Mitglieder derselben, welchen es überlassen ist, auf welche Art sie ihre Interessen am sichersten zu wahren glauben. Wer den Abschluß der Gegenseitigkeit mit der Zentral-Invalidentasse für ein Uebergangsstadium gehalten hat, der wird wohl finden, daß es jetzt an der Zeit ist, die Gegenseitigkeit abzulegen und den Eintritt in die Zentral-Invalidentasse anzubahnen. Letztere kann allen Anforderungen Genüge leisten und wenn man glaubt, daß der Eintritt einzelner minder günstig situierter oder sämtlicher Gegenseitigkeitskassen eine

Invaliden- Kassen	Mitglieder- zahl	Vermögens- stand	Einnahme			Zins- ertrag	Zins- fuß	Gesamte Einnahme	Zahl der Subskribenten	Beitrag der Unterstützten à 7 Mt. pro Jahr	Ueberschuß	Defizit
			aus Mitgl. beitr.	aus Zins- ertrag	aus and. Quellen							
Zentralkasse . . .	3330	104054	34632	4162	38794	1	4163	38378	—	—	—	—
Württemberg . . .	553	54038	5751	2160	7911	22	9152	—	1241	—	—	—
Hamburg . . . . .	480	51141	4992	2044	7036	16	6656	380	—	—	—	—
Leipzig . . . . .	732	25857	7612	1034	8646	30	12480	—	3834	—	—	—
Freiburg . . . . .	92	16200	956	648	1604	—	—	1604	—	—	—	—
Bernburg-Köthen . . .	32	3984	332	160	492	—	—	492	—	—	—	—
Frankfurt . . . . .	320	66062	3328	2642	5970	17	7072	—	1102	—	—	—
Hannover . . . . .	390	30090	4056	1200	5256	17	7072	—	1816	—	—	—
Rheinpfalz . . . . .	106	11253	1102	450	1552	—	—	1552	—	—	—	—
Regensburg . . . . .	141	19003	1466	760	2226	2	832	1394	—	—	—	—
Dresden . . . . .	450	22000	4680	880	5560	8	3328	2232	—	—	—	—
Nördlingen . . . . .	18	6067	187	242	429	—	—	429	—	—	—	—
Braunschweig . . . . .	210	11332	2184	452	2636	5	2080	556	—	—	—	—
Ulm . . . . .	117	9938	1216	396	1612	2	832	780	—	—	—	—
Augsburg . . . . .	157	25300	1632	1012	2644	5	2080	564	—	—	—	—
Bremen . . . . .	160	15000	1664	600	2264	3	1248	1016	—	—	—	—
Zusammen	7288	471229	75790	18842	94632	128	53248	49377	7993	—	—	—

Woche, während die Kasse zur Zeit nur sieben im Genusse stehende Mitglieder aufweist. Nehmen wir aber an, daß die Kasse mit der Zeit 3 Proz. (120) zu unterstützen hat und rechnen hinzu den Zins des Kapitals pro Jahr mit 4160 Mt., so ergibt sich, daß außer der Unterstützung für sechs weitere Invaliden (dem Prozentsatz entsprechend) noch ein Ueberschuß von 1976 Mt. erzielt wird, welcher dem Reservefonds zugeteilt werden könnte, wodurch die Bestimmungen in § 42 des Statuts erfüllt würden.

Da wir nun durch die vorstehenden Berechnungen nachgewiesen haben, daß die Zentral-Invalidentasse schon jetzt in der Lage ist, den größten Anforderungen zu entsprechen, und 113 Invaliden mehr unterstützen kann als gegenwärtig vorhanden sind, so bildet sich fast von selbst die Frage, ob denn angesichts dieser günstigen Situation die Kasse nicht befähigt sei, ihrem angestrebten Ziele, den Lebensabend unserer Mitglieder möglichst zu erleichtern, noch näher zu kommen dadurch, daß die Unterstützung höher normiert werde. Bei genauer Erwägung und sorgfältiger Prüfung aller einschlägigen Gesichtspunkte

verschiebung der Berechnung zu ungunsten der Zentralkasse bewirken werde, so irrt man sich, denn während bei den einzelnen Kassen einige Invaliden mehr oder weniger bedeutende Veränderungen der ganzen Berechnungsweise verursachen, übt dieser Umstand in der Zentralkasse keine weittragende Wirkung aus. Das Prosperieren bei dem Uebertritt sämtlicher Gegenseitigkeitskassen aber wird uns durch obige Zusammenstellung (nach der Statistik vom Jahreschlusse 1880) veranschaulicht.

Hieraus ersehen wir, daß die sämtlichen gegenseitigen Kassen bei einer Einnahme von 94 632 Mt. im Stande sind, 227 Invaliden à 8 Mt. pro Woche, 202 à 9 Mt. und 182 Invaliden à 10 Mt. zu unterstützen, während die obige Zusammenstellung nur 128 zählt, also 88 Invaliden weniger als nach der Aufnahme der sämtlichen Invalidentassen auf eine Mitgliederzahl von 7288 mit 3 Proz. Invaliden anzunehmen wären.

Da nun aber die Jahresabrechnung von 1881 sich nicht nur sehr günstig für die Zentralkasse, sondern auch für mehrere gegenseitige Kassen, soweit uns bis

jetzt bekannt, gestaltet hat, wir aber die verschiedenen Klassen im gleichen Jahrgange einander gegenüberstellen mußten, um keine Inkonsequenz zu begehen, so können wir behaupten, daß selbst ein Eintritt nur derjenigen Klassen in die Zentral-Invalidentasse, die mit einer Unterstützung von 8 Mk. pro Woche ein Defizit zu verzeichnen hätten, der Zentralkasse nicht zum Schaden gereichen, sondern durch die Gebiets-erweiterung für den Wirkungskreis derselben wieder ausgleichend würde.

Es wird daher eine Aenderung des § 37 uners Statuts von der Generalversammlung wohl ins Auge gefaßt, ebenso aber in Erwägung gezogen werden müssen, ob die durch § 38 Nr. 4 einzelnen Vereinen gestattete Vergünstigung noch ferner aufrecht erhalten bleiben soll.

Da wir nun den Geschäftsgang der Zentral-Invalidentasse und das Verhältnis derselben zu den gegenseitigen Invalidentassen klar dargelegt, glauben wir eines weitern Kommentars für die Nützlichkeit der Zentralisation in unserm Klassen- und Verwaltungswesen entzogen zu sein und werden uns eine Besprechung über die etwaige Trennung des Klassenwesens von der Lohnfrage auf später vorbehalten. □

## Korrespondenzen.

-s. Leipzig, 6. März. In der gestrigen allgemeinen Buchdrucker-Versammlung beschloß man die Absendung einer Adresse an den Vorstand des Prinzipalvereins, worin hauptsächlich gesagt ist, daß es nur im Interesse jener Firmen, welche die bekannte Erklärung an den Leipziger Magistrat in Sachen der Submision unterzeichnet haben, liegen könne, wenn „Vereinen“, die hier und da in der von ihnen geübten Bezahlungsweise zu Tage träten, durch die Gehilfenschaft „ausgefüllt“, fortgesetzte Versündigungen am Tarif zc. aber durch entsprechende Publikation der betreffenden Offizinen bestraft würden. Da die der Tarifkommission zur Verfügung stehenden Geldmittel im Laufe der Zeit auf etwas über 100 Mk. zusammengeschmolzen sind, sollen zur Unterstützung der durch etwaige Repressivmaßregeln außer Stelle geratenden Kollegen pro Kopf und Woche 10 Pf. erhoben werden. Diese Unterstützung soll als Zuschuß gegeben werden zu den Bezügen, welche die Tarifalantosen aus einer der beiden Konditionslosentassen erhalten.

\* London, Ende Februar. Mit gewisser Befriedigung kann ich jetzt an das Niederschreiben meines Monatsberichts gehen, indem ich ihn nicht mehr mit lamentationen über die trostlose Geschäftslage einzuleiten brauche. Kaum waren die Weihnacht- und Neujahrschriften beendet, so schaffte die kürzlich eröffnete Parlamentssession wieder Arbeit in Hülle und Fülle und so herrscht denn wie in allen Industriezweigen so auch in den Buchdruckereien und den übrigen graphischen Etablissements große Thätigkeit, an welcher natürlich auch die Schriftgießer, Druckmaschinen- und Utensilien-Fabrikanten teilnehmen. Ein sehr erfreuliches Zeichen ist es, daß das System des kurzen Kreditgebens immer fester Wurzel faßt und ein Zurückgehen desselben für die Zukunft nicht in Aussicht steht. Es ist die einzig sichere Basis für einen gesunden Geschäftsverkehr und die Vorteile desselben werden von Käufern wie Verkäufern immer mehr und mehr eingesehen. Die Buchdrucker werden veranlaßt, ihre Rechnungen rechtzeitig auszustellen und die Außenstände kurzer Hand einzufordern. Dadurch mindern sich einerseits die Kosten für das Rechnungswesen, andererseits die unsicheren Schuldner. Einen andern höchst wesentlichen Anstand dürfen wir hier nicht aus den Augen lassen: durch günstige Erwerbsverhältnisse und ein festes Kreditssystem wird das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern gefördert und ein Gegen-druck auf nachteilige Konkurrenz ausgeübt. — Einen deutlichen Beweis für die Besserung unserer gewerblichen Zustände gibt der verhältnismäßig sehr starke

Rückgang der Fallissements von Buchdruckern und Stationern; im Jahre 1880 zählte man deren 464, wogegen das Jahr 1881 nur 235 aufzuweisen hat. — Auffallend ist die Abnahme der Herausgabe neuer Werke bez. Auflagen, was jedenfalls seinen Grund in der Zunahme der Zeitungen und sonstigen periodischen Veröffentlichungen hat. Der Buchhandel hat dabei keine eigentlichen Verluste erlitten, indem der Export von Büchern in entschiedenem Steigen begriffen ist. — Die Druckerei des Slobe gehörte seit langen Jahren zu den sogenannten „Nichterbandshäusern“. Kürzlich machte das Exekutivkomitee des Setzerverbands einen erneuten Versuch, die Eigentümer des Blattes zur Annahme des anerkannten Tarifs zu bewegen. Obschon vorläufig der Zweck nicht vollständig erreicht wurde, erlangte man doch wenigstens einen Lohnaufschlag von ungefähr 10 Prozent. In der Druckerei eines andern wöchentlichen Blattes, The People (Das Volk), eines Organs, welches sich in seinem Prospekt als Repräsentanten der warmherzigen Sympathien mit dem Volk und als kühner Verteidiger seiner Interessen ausspielt und anerkennt, daß die arbeitenden Klassen die überwiegende Mehrheit des Volkes bilden, dem es in allen Lohn und Arbeit betreffenden Fragen seine Beihilfe leihen will, ist das Vorgehen des Verbandes bislang noch ohne Erfolg geblieben. Das Exekutivkomitee erinnerte, sich auf dieses humane Programm berufend, die Eigentümer daran, die ausgesprochenen humanen Ansichten auf ihre eigenen Arbeiter anzuwenden, d. h. letztere nach dem Londoner Tarif zu bezahlen. Theorie und Praxis werden jedoch von manchen Leuten für miteinander unvereinbar gehalten. — Soeben wurde der 28. Jahresbericht des Londoner Korrektorenverbands ausgegeben. Nach demselben zählt der Verband 147 Mitglieder. Die Kassenabrechnung ergab einen Fonds von 560 Mk. Die im letzten Vereinsjahre gehaltenen, bisweilen sehr interessanten Vorträge bezogen sich auf „Korrektoren und Autoren“, „Revue einer neuerlich geführten Korrespondenz“; diese beiden Vorträge waren durch einen von einem Schriftsteller im Athenäum veröffentlichten Artikel hervorgerufen, welcher die in einem von ihm herausgegebenen Buche vorkommenden Fehler dem Korrektor in die Schuhe schieben wollte. Ferner „Die Hausorthographie, ein Versuch, ein ehrwürdiges Spinnwebnetz wegzufegen“; „Die Vorteile des beurteilenden Lesens“; „Die Berechnung unsers Verdienstes“; „Bank-Feiertage, ein zahmer Protest gegen einen zahmen Wahnsinn“. — Man spricht hier wieder viel von der Gründung eines Prinzipalklubs und ohne Zweifel wird mit der Zeit ein solcher ins Leben treten, wohl manche Schwierigkeiten überwunden werden müßten, denn gerade diejenigen, welche in solchen Dingen die meiste Erfahrung haben könnten, zögern den ersten Schritt zu thun. Trotzdem gewinnt die Ansicht, daß ein derartiger sozialer Körper, freilich mit ganz anderer Organisation als der ohne Bedauern zu Grade getragene frühere Prinzipalverein, sobald er sich nicht einseitig in die Wechselbeziehungen zwischen Kapital und Arbeit mischt, viel Gutes wirken könne. — Vor dem Gerichtshofe der Londoner City kam in den jüngsten Tagen ein merkwürdiger Fall zur Verhandlung. Einem Setzer war seitens des Prinzipals die jedesmalige Bezahlung des Umschlages für ein heftweise erscheinendes Werk verweigert worden. Er begründete seine Klage darauf, daß es ein festbestimmter und längst bestehender Geschäftsbrauch sei, die erste Seite des Umschlages für alle Veröffentlichungen in Flugschriftenform in Rechnung zu bringen. Seitdem jedoch die wohlfeilen Heftausgaben von W. Scotts und Dickens' Werken in Aufnahme gekommen, werde den Setzern dieser Vorteil bestritten, obwohl er ihnen nach altem unbestrittenem Herkommen gebühre. Der Beklagte dagegen hob in seiner Verteidigung hervor, daß er die Umschläge von seinem Verleger fertig geliefert bekäme und seine Druckerei gar nichts damit zu thun habe. Infolgedessen wurde der Kläger abgewiesen. Der Gegenstand ist aber für die Londoner wie für die Provinzialdrucker von solcher Wichtigkeit,

daß er, wie man vernimmt, vor einem höhern Gerichtshof zum Austrag gebracht werden wird.

† Stettin, Ende Februar. Verwaltungsbericht des Obergauers für das 4. Quartal 1881.

Bereinstaffe:  
456 Mitglieder 4762 Wochen . . . . . Mk. 1904,80  
Nachtrag pro 1., 2. und 3. Qu. 1881 . . . . . „ 121,60  
Vorfuß am 1. Oktober 1881 . . . . . „ 800,00

Invalidentasse:  
431 Mitglieder 5451 Wochen . . . . . „ 1090,20  
Nachtrag pro 1., 2. und 3. Qu. 1881 . . . . . „ 60,20

Einnahme in Summa:  
Davon an Reisegeb., Arbeitslohn- und Invalidenten-Unterstützung zc. verausgabt . . . . . Mk. 1486,10  
Als Vorfuß hier behalten . . . . . „ 600,00

In die Hauptkasse abgeliefert: Mk. 1890,70

Zentral-Krankentasse:  
Einnahme . . . . . Mk. 39,80  
Ausgabe . . . . . „ 22,30  
Ueberschuß . . . . . Mk. 17,50

Gaukaffe:  
456 Mitglieder 4762 Wochen à 5 Pf. . . . . Mk. 238,10  
Eintrittsgelder . . . . . „ 31,00  
Zinsen pro 1881 . . . . . „ 46,30  
Nachtrag pro 1., 2. und 3. Qu. 1881 . . . . . „ 15,20  
Bestand am 1. Oktober 1881 . . . . . „ 2310,38

Summa: Mk. 2640,98

Hiervon verausgabt \* . . . . . Mk. 76,68  
Bestand am 1. Januar 1882 . . . . . Mk. 2564,30  
inkl. eines Anteilsscheins (Nr. 797) der Berliner Produktiv-Genossenschaft.

Unterstützungsfonds für Krankheits- und Sterbefälle:

Einnahme pro 4. Qu. 1881 einschließlich des Restes pro 1., 2. u. 3. Qu. 1881 . . . . . Mk. 1327,60  
An Eintrittsgeldern . . . . . „ 76,00  
An Zinsen pro 1881 . . . . . „ 46,30  
Bestand am 1. Oktober 1881 . . . . . „ 1959,33

Summa: Mk. 3409,23

Ausgabe pro 4. Qu. 1881 an Kranken-Unterstützung, Begräbnisgeldern zc. . . . . „ 1389,61

Bestand am 1. Januar 1882 . . . . . Mk. 2019,62

Diese Summe ist angelegt bei der hiesigen Mitterschaflichen Privatbank, dem Kreditverein und der städtischen Sparkasse. — In Rest verblieben beim Abschluß: in Stettin 1 Mitglied 5 Wochen, in Gollnow 1 Mitglied 2 Wochen, in Stargard 5 Mitglieder 38 Wochen, in Bergen a. N. 1 Mitglied 5 Wochen, in Demmin 3 Mitglieder 24 Wochen, in Ucker- münde 1 Mitglied 5 Wochen, in Wollin 1 Mitglied 8 Wochen, in Stolp 1 Mitglied 5 Wochen, in Köslin 1 Mitglied 5 Wochen, in Rügenwalde 1 Mitglied 2 Wochen, in Prenzlau 1 Mitglied 1 Woche, in Pasewalk 1 Mitglied 4 Wochen, in Schwedt a. D. 1 Mitglied 5 Wochen, in Neuruppin 1 Mitglied 7 Wochen, in Wittstock 1 Mitglied 5 Wochen, in Rathenow 2 Mitglieder 10 Wochen, in Charlotten- burg 6 Mitglieder 54 Wochen, in Köpenick 3 Mit- glieder 15 Wochen, in Nirdorf 3 Mitglieder 4 Wochen, in Treuenbrietzen 1 Mitglied 4 Wochen, in Frank- furt a. D. 4 Mitglieder 26 Wochen, in Freien- walde a. D. 1 Mitglied 1 Woche, in Landsberg a. W. 6 Mitglieder 26 Wochen, in Bieh a. d. Ostf. 1 Mit- glied 1 Woche, in Guben 6 Mitglieder 39 Wochen, in Krossen 3 Mitglieder 18 Wochen, in Kottbus 10 Mitglieder 53 Wochen, in Peitz 1 Mitglied 1 Woche, in Lübben 1 Mitglied 1 Woche. (Vor- stehende Reste haben nur auf das 4. Quartal Be- zug.) — Der Beitrag beträgt auch für das 1. Quar- tal 1882 85 resp. 95 Pf. Gleichzeitig geben wir hierdurch bekannt, daß für das 1. Quartal 1882 12 Wochenbeiträge, für das 2. 13, für das 3. 14 und für das 4. 13 Wochenbeiträge einzusenden sind (siehe Corr. Nr. 10 1882). Wir bitten die Herren Bezirkskassierer hiervon gefälligst Notiz nehmen zu wollen. — Protokoll-Auszüge gingen ein aus Stettin, Straßund, Greifswald, Prenzlau, Charlottenburg, Brandenburg, Frankfurt a. D., Guben und Kottbus.

\* Für 60 Exemplare des Corr. Nr. 137 3 Mk. — Für Fachzeitschriften 8,75 Mk. — Für Porto, Schreib- utensilien zc. 91,61 Mk. — Remuneration für die Ver- waltung 50 Mk. (laut § 30 Abs. 7 des Statuts werden vorstehende Ausgaben zur Hälfte aus der Gaukaffe und zur Hälfte aus dem Unterstützungsfonds bestritten).

In Stettin fanden im 4. Quartal 2 Vorstandssitzungen und 2 Monatsversammlungen statt. Der Besuch war gut. Beratung über das Stiftungsfest, Rechnungslegungen, Beratung über die Anschaffung einer Votivtafel zur Aufstellung im Vereinslokal, Verlegung des Vereinslokals zc. füllten die Tagesordnungen. — In Stralsund wurden in dieser Zeit 3 gut besuchte Versammlungen abgehalten, die sich mit den laufenden lokalen und Bezirks-Angelegenheiten beschäftigten. — In Greifswald tagten gleichfalls 3 Versammlungen mit ziemlich gutem Besuch. Die laufenden Tagesfragen bildeten die Tagesordnung. — Die 4 in Prenzlau abgehaltenen Sitzungen beschäftigten sich mit Wahlen, Bepflichtung über Feier des Stiftungsfestes, Tarifkonflikt zc. — In Brandenburg tagten 3 Versammlungen. Dieselben ertrugen sich guten Besuchs. Verhandelt wurden nur lokale Sachen. — In Charlottenburg wurden ebenfalls 3 gut besuchte Versammlungen abgehalten. Stiftungsfest-Beratung (dasselbe wurde am 19. November durch Theater, Vorträge und Kränzchen gefeiert und erzielte 9,95 Mk. Ueberschuß), Abhaltung einer Weihnachtsfeier mit Verlosung von Geschenken, Revüförenwahl, Verlesung alter Protokolle bildeten die Hauptpunkte. Der Jahresbericht des Vorstehers weist nach, daß sich im Laufe des Jahres die Mitgliederzahl im Bezirk bedeutend gehoben hatte. Im Laufe des Jahres steuerten 86 Mitglieder 1969,70 Mark, Ausgabe 496,49 Mk., abgesamt 1473,21 Mark. Die Mitgliederzahl betrug im Januar 26, im Dezember 54. 12 Mitglieder waren 35 Wochen konditionslos, jedoch keines davon bezugsberechtigt, und 12 Mitglieder 25 Wochen krank. Eingetreten sind im Laufe des Jahres 12, ausgestreut 1, zugereist 22, abgereist 22. — In Frankfurt a. O. wurden 4 Versammlungen und 1 außerordentliche Generalversammlung abgehalten; letztere hatte als Hauptpunkt Tarif-Angelegenheiten. Ein Antrag auf Aufbesserung der Löhne der berechnenden Seher fand Annahme und wurde auch seitens der betreffenden Geschäftsleitung eine kleine Erhöhung gewährt. Die anderen Sitzungen hatten zur Tagesordnung: Aufnahmeversuche, Rechnungslegungen, Bepflichtungen über die Feier des Stiftungsfestes und andere lokale Sachen. — In Guben tagten 2 Versammlungen, die sich mit den laufenden Tagesfragen beschäftigten. Die Mitgliederzahl hat sich bedeutend vermehrt. — Die 4 in Kottbus abgehaltenen Versammlungen verhandelten gleichfalls nur lokale Sachen. Eine arrangierte Christbescherung fand allseitigen Beifall und war die Feier von sämtlichen Mitgliedern frequentiert. — Im 4. Quartal 1881 steuerten 456 Mitglieder in 72 Orten. 36 sind neu eingetreten, 4 wieder eingetreten (in Stettin Giesler Gustav Lawrenz aus Züllchow bei Stettin, in Greifswald Seher Friedrich Lengemann aus Elberfeld, in Stolp Seher Theodor Bauer aus Stolp, in Landsberg a. W. Seher Rudolf Deblow aus Samter), 64 zugereist, 72 abgereist, 1 ausgestreut (in Kallies Seher Ed. Zori aus Püblitz wegen Abgangs vom Geschäft), 1 ausgeschlossen (in Kottbus Seher H. Bauer aus Görlich wegen Kosten), 1 gestorben (in Landsberg a. W. Seher Rob. Grunzle aus Landsberg a. W.), 1 invalid (in Neuruppin Seher Robert Hoffmann aus Insterburg). Ohne Buch abgereist: die Seher Timm und Kurbrock. 33 Mitglieder waren 89 Wochen 5 Tage krank (einschließlich 6 Mitglieder, welche auf der Reise erkrankten und 6 Wochen 6 Tage verpflegt wurden) und 17 Mitglieder 121 Wochen konditionslos. Mitgliederstand am 1. Januar 1882 392. — Unter Kreuzband erhielten die Herren Bezirksvorsteher Rechenschaftsberichte zc. zc. — Die Tagesordnung zum Gantage wird bis spätestens den 18. März sich in Händen der Mitglieder befinden.

□ Posen, 27. Februar. Gestern fand die statutenmäßige Generalversammlung der Allgemeinen Buch- und Stein drucker-Krankenkasse zwecks Rechnungslegung und Vorstandswahl statt. Zur Vorstandswahl hatte bisher stets der Polnische Verein die Kandidaten in seinem Sinne aufgestellt und bei der Minderheit

der Unterstützungsvereinsmitglieder und der Teilnahmlosigkeit der anderen Kollegen auch stets gesiegt; diesmal nun wurde vom Unterstützungsverein, der jetzt die Majorität in Posen besitzt, ebenfalls eine Kandidatenliste aufgestellt, was große Aufregung im andern Lager hervorrief. Während nun die polnischen Mitglieder pflichtgemäß bis auf den letzten Mann zur Versammlung erschienen, ließen die Unterstützungsvereinsmitglieder es bei der aufgestellten Kandidatenliste bewenden und glänzten in der Mehrzahl durch Nichterscheinen, so daß die Kandidaten des in der Minderheit befindlichen Polnischen Vereins gewählt wurden; wahrlich ein für uns beschämendes Resultat! An dem gedruckt vorliegenden Rechenschaftsberichte wurden verschiedene Ausstellungen gemacht, u. a. über ein nicht gebuchtes Eintrittsgeld sowie darüber, daß für die Geschäfte des Kassensboten, die von dem 10—12 Jahre alten Söhnchen des Mendanten versehen werden, 42 Mk. angerechnet worden sind; doch hielt es der Mendant nicht erst der Mühe wert, auf diese Angriffe zu antworten, war er doch seiner Wiederwahl sicher. Aus dem Berichte selbst ist zu ersehen, daß das abgelaufene Jahr ein äußerst günstiges für die Kasse war, es wurde ein Ueberschuß von 865,15 Mk. erzielt. Die Einnahmen vertheilen sich auf: 6390 Prinzipalsbeiträge (à 10 Pf. pro Gehilfen und Woche) mit 639 Mk., 6405 Gehilfenbeiträge (à 30 Pf.) mit 1921,50 Mk., Einschreibegeld von sechsundzwanzig Ausgelernten 73,50 Mk., Magistratszuschuß 90 Mk., Kapitalzinsen 112,15 Mk., Summa 2836,15 Mk.; die Ausgaben auf 47 Krankentage à 1 Mk. (für der Kasse noch nicht 26 Wochen Angehörnde) = 47 Mk., 356 Krankentage à 1,50 Mk. (die längste Krankheitsdauer war 64 Tage) 1284 Mk., 4 Sterbefälle à 90 Mk. = 360 Mk., Kassenlohn 120 Mk., Mendanten-Salär 90 Mk., Votenlohn 42 Mk., Druckkosten 24 Mk., Schreibmaterialien 4 Mk., Summa 1971 Mk. Kassenbestand 3643,27 Mk. Zu berücksichtigen ist, daß bei diesem günstigen Resultat hauptsächlich die Prinzipalsbeiträge und der Magistratszuschuß in Frage kommen, welche beide Subvenzen bei der Umgestaltung der Kasse in eine eingeschriebene Hilfskasse leicht in Wegfall kommen dürften; ferner resultiert der günstige Kassenstand aus den an sich geringen Leistungen unserer Kasse der Zentral-Krankenkasse gegenüber; endlich fallen auch die Eintrittsgelder der Ausgelernten ins Gewicht.

## Rundschau.

Herr J. P. Bachem in Köln suchte neulich in den Zeitungen einen durchaus tüchtigen, vollkommen auf der Höhe der Zeit stehenden Accidenzseher, der nach selbständigen Ideen Accidenzarbeiten zu gestalten versteht, aber dem „Verbande“ nicht angehöre. Abgesehen davon, daß ein solcher wirklich selbständig arbeitender Seher sich schwerlich vorschreiben läßt, bei welchem Verein resp. Kassen er sich gegen Krankheit und Invalidität zu versichern hat, so zeigt das genannte Geschäft, daß es durchaus nicht „auf der Höhe der Zeit“ steht, wenn es sich noch mit solcher Länge abgethaner Gespensterseherei befaßt. Den Herren Kölner Prinzipalen war freilich sogar die Tarifeinigung ein Dorn im Auge, so daß man sich über derlei Extravaganzen nicht zu wundern braucht. Ein Herr Jakob Klein in Frankfurt a. M. ist so galant, die dortige Damenwelt allwöchentlich mit geistiger Nahrung zu regieren — im richtigen Sinne des Wortes. Denn der von ihm herausgegebene Belletristische Frauen-Cirkel (acht Seiten Unterhaltungsstoff) kostet keinen Pfennig Abonnement, nur als — „Beitrag zum Trägerlohn“ werden pro Monat 20 Pf. erhoben. Doch wieder einmal etwas Neues!

Die Firma Rheinische Holztypenfabrik, Gebr. Rißmann in Aachen, ist erloschen.

Verurteilt der Chefredakteur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, Kommissionsrat Binder in

Berlin, zu 100 Mk. wegen Beleidigung der Berliner Zeitung.

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Typographenbunds hat beschlossen, sich an der 1883 in Zürich stattfindenden schweizerischen Landesausstellung in Gruppe 40 (Gesellige und Berufsvereine und Genossenschaften) zu beteiligen, falls die diesjährige Generalversammlung des Bundes die Geldmittel hierzu (ca. 400 Fr.) bewilligt.

Der Zustand in Madrid dauert fort. Das Komitee des Vereins in Barcelona hat aus diesem Anlaß einen Aufruf zu moralischer und materieller Unterstützung an die Buchdrucker Kataloniens und des übrigen Spaniens erlassen. — Auch in Barcelona ist eine Tarisfbewegung in Angriff genommen.

Ein Streik der Grubenarbeiter in Pessèges, Departement Gard, hatte derartige Unruhen zur Folge, daß Militär einschreiten mußte. Die Bergleute stellen folgende Forderungen: Lohnauszahlung alle 14 Tage; Befreiung des von der Gesellschaft betriebenen Lebensmittelverkaufs an die Arbeiter; Arbeitszeit 8 Stunden; doppelte Löhnung für die Nacharbeit; Erhöhung des Lohns um 1,50 Fr. täglich; Verwaltung der Hilfskasse durch die Arbeiter allein; Gründung einer Altersversorgungskasse ohne Einmischung der Gesellschaften; Unfallversicherung auf Kosten der Gesellschaften; Abschaffung der Geldbußen; Aufstellung einer Werkstättenordnung durch einen Ausschuß von Arbeitern und Meistern.

## Briefkasten.

□ Berlin: Dankend erhalten, soll gelegentlich als „Technisches“ Verwendung finden. — R. in Lübeck: Jahrbücher werden nachgedruckt. — W. in Sebnitz: Müssen Sie bei der dortigen Post reklamieren. — R. in A.: Autographische Tinte ist wohl auch dort zu haben. — Th. in Magdeburg: Senden Sie die 30 Pf. in Marken. — B. W. Leipzig: Vor nächster Wochensnummer nicht möglich, da wir augenblicklich mit Korrespondenzen überreichlich versehen. — R. in Dr.: Ihre Aufforderung, auch die Schriftgießer möchten von Zeit zu Zeit im Corr. etwas von sich hören lassen, wollen wir hierdurch zur Kenntnis derselben gebracht haben — viel helfen wird es freilich nicht. — \* Passau: Weil der Artikel nur an die Adresse des Herrn Bucher gerichtet, hat er für die übrigen Leser kein Interesse. — B. in Gent: Vereinsbuchdruckerei in Basel.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Heidelberg. In die hiesige Ortsverwaltung wurden gewählt: als Verwalter und Kassierer Herr Karl Graf (Großsche Buchdruckerei), als Beisitzer die Herren Jakob Fries und Karl Pfeiffer, als Revüfören die Herren Georg Gebhardt und Vinzenz Meßler.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Die Wohnung des Verwalters befindet sich vom 1. April ab: S. Alexandrinenstraße 80, II.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Elbing 1. Friedrich Krebs, geb. in Pletthen bei Anklam 1851, ausgelernt in Anklam 1873; 2. der Maschinenmeister Franz Lüders, geb. in Berlin 1856, ausgelernt daselbst; waren schon Mitglieder; 3. Gustav Fests, geb. in Elbing 1861, ausgelernt daselbst 1880; 4. Otto Heyden, geb. in Elbing 1863, ausgelernt daselbst 1882; 5. Emil Johannes Schmidt, geb. in Elbing 1863, ausgelernt daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Hübsch, Wernischsche Buchdr.

In Graudenz die Seher 1. Matthias Schulz, geb. in Graudenz 1860, ausgelernt daselbst 1879; 2. Johann Dorau, geb. in Graudenz 1863, ausgelernt daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder. — C. Rump in Danzig, Rasemanns Buchdruckerei.

In Kaiserslautern der Seher Bruno Lehmann, geb. in Noßlitz (Sachsen) 1862, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — H. Hoffmann, Mühlstraße 3.

In Posen die Seher 1. Hermann Sonntag, geb. in Posen 1856, ausgelernt daselbst 1875; war schon Mitglied; 2. Josef Lewin, geb. in Grätz 1862, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Gustav Pansegrau in Bromberg, Dittmanns Buchdr. Stuttgart, 6. März 1882. Der Vorstand.

# Anzeigen.

Eine vollständig eingerichtete

## Accidenzdruckerei

(1 Schnellpresse, 2 Handpressen, Schneidemaschine, Glättpresse, Stereotypapparat, 70 Ztr. Brot- u. Zierschriften 2c. 2c.), in einer größern Stadt Süddeutschlands, mit guter alter Kundschaft, ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Offerten unter N. 6255a an Haasenstein & Vogler, Mannheim O 4 Nr. 5. [486]

## Eine kleine Buchdruckerei

am liebsten in Thüringen oder Harz zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter R. 479 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [479]

Eine g. einger. Buchdruckerei m. aml. Blatt, rentabel, soll bes. Umstände halber f. 5000 Mk., b. 3—4000 Mk. Anz., verk. w. Restf. l. in 1/2 jährl. Raten abbez. w. Ernstl. Dff. f. a. P. Eichhöfe, Rehna, Mecklenb., erbeten. [495]

## Buchdruckerei-Verkauf.

Eine rent. Buchdruckerei mit kontraktl. festen Arbeiten u. vielen Accidenzen in einer schön geleg. Stadt von 11000 Einw. soll wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft werden. Kaufpreis 9500 Mk. Ernstgemeinte Dff. u. G. F. 469 bef. die Exp. d. Bl. [469]

## Zu verkaufen

10 Ztr. Garamond Fraktur, 1 1/2 Ztr. Petit Fraktur, 1 Ztr. Cicero Antiqua, 1 1/2 Ztr. Cicero Fraktur. Offerten sub O. 6254a an Haasenstein & Vogler, Stuttgart. [487]

Wegen Anschaffung einer Schnellpresse beabsichtige ich meine in sehr gutem Zustande befindliche Handpresse zu verkaufen. G. Witz, Buchdruckereibesitzer in Röttha. (H. 32146) [485]

## Ein junger tüchtiger Schweizerdegen

(Handpresse) findet sofort Stellung. Hugo Sipler, Halle i. W. [488]

## Ein junger solider Schweizerdegen

kann sich mit ca. 500 Thlr. als Teilhaber an einer neu eingerichteten Buchdruckerei (Kreisblatt) beteiligen. Das Kapital wird vollständig gesichert. Gef. Offerten unter Z. Z. 489 bef. die Exped. d. Bl. [489]

## Gesucht

für dauernde Stellung ein tüchtiger Rektorenpage, welcher zur Zeitung einer kleinen Druckerei mit täglich erscheinender Zeitung befähigt und im Korrekturenlesen bewandert ist. Gef. Dff. mit Abschrift von Zeugnissen und Angabe von Referenzen sowie Gehaltsansprüchen, welche bescheiden sein müssen, sind sub A. B. 720 zu richten an [483]  
Otto Schulz in Insterburg (Ostpreußen).

Die erste Gehilfenstelle in einer kleinen Buchdruckerei ist zu besetzen. Junge Leute, evang. Konfession, militärfrei, die in einer kleinen oder mittleren Buchdruckerei Gelegenheit hatten sich tüchtig auszubilden und befähigt sind event. eine wöchentlich dreimal erscheinende Zeitung zu redigieren und als Berichterstatter sowohl als im Korrekturenlesen tüchtig sind, wollen ihre Offerten unter J. H. S. mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. d. Bl. senden. — Kost und Logis im Hause. [490]

Zum 20. März finden

## zwei tüchtige Setzer

auch an der Handpresse erfahren, dauernde Kondition. Dff. mit Gehaltsangabe, bei freier Station, erbeten. R. Birk, Glasfletth a. d. Weser. [494]

## Maschinenmeister

der auf Siegeldruckpressen Tüchtiges leisten und eine Zeitungs-Doppelmaschine geschickt behandeln kann. Ferd. Schöningh, Paderborn. [477]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

der auch im glatten Satz mithelfen hätte, findet gutbezahlte dauernde Stellung in der G. Dittmar'schen Druckerei in Baißingen a. G. (Württemberg). [470]

Ein durchaus tüchtiger

## Schweizerdegen

gesucht. Bewerbungen mit Abschrift der Zeugnisse unter V. U 402 postlagernd Magdeburg erbeten. [491]

Ein tüchtiger erfahrener Schweizerdegen der Vorzügliches an der Handpresse zu leisten im Stande ist, findet sofort dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsforderung (bei freier Station) an F. Mattig, Dömitz in Mecklenburg. [493]

## Ein tüchtiger Galvanoplastiker

findet gut bezahlte und dauernde Stellung bei Otto Weisert in Stuttgart. [464]

## System. gußeiserne Formattage

4, 5, 6, 8, 10 Cic. breit u. 8, 10, 12, 15, 16, 20, 24, 25, 28, 30, 32, 35, 36, 40, 44, 45, 48, 50 Cic. lang. System. gußeiserne Füße mit Messing-Facetten zum bequemen u. zuverl. Schließen von Stereotypplatten. Pat. Winkelhaken mit Keilverschluß

20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang — einfacher sicherer Schluß! Größte Dauerhaftigkeit! — empfiehlt [672] E. Reinhardt in Leipzig, Königsplatz 17

## Papier-Stereotypie.

Zum Trocknen der Papiermatrizen empfiehlt dazu extra angefertigte Stülze [476] W. Reisching, Leipzig, Kurprinzstraße 5.

**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgiesserei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52

---

**Kleine Buchdruckerel-Einrichtungen**  
bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Reichhaltiges Lager und Fabrik  
sämtlicher Buchdruckerel-Bedürfnisse

**Schriftgiesserei**  
**EMIL BERGER**  
Gegr. 1842  
**LEIPZIG**

Exacte Lieferung, Coulaute Bedingungen  
Bestes Hartmetall, System Didot

Die Messinglinien-Fabrik  
VON  
**C. RÜGER**  
Leipzig, Lindenstrasse 6

hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

**Franz Franke, Danzig.**

Anerkannt vorzügliche englische  
**Buchdruckwalzenmasse**  
für Hand- und Schnellpresse  
**Druckfilze u. Maschinenbänder**  
in allen Stärken und Breiten.

# Redakteur!

Ein Buchdrucker (Mitte 20er), gegenwärtig als Be- richterst. thätig, sucht per Mai oder Juni Stellung als Leiter einer kleinen Druckerei mit Redaktion des Blattes, welches Geschäft er in einiger Zeit selbst er- werben könnte. Offerten sub L. S. 22 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. [481]

## Ein junger Schriftsetzer

auch an der Maschine bewandert, sucht sofort Stellung. Gef. Offerten an Heinrich Heinemann, Weissenfels a. S., Zimmerstraße, erbeten. [484]

## Ein junger strebsamer Setzer

sucht dauernde Kondition. Adressen erbeten an Sommer, Stettin, Frauenstraße 8, III. [492]

Ein tüchtiger Stereotypenr wünscht beständige Kon- dition. Adr. sub Nr. 482 an die Exp. d. Bl. erb.

## Zur Notiz.

Den Abonnenten der Typographischen Jahrbücher, welche erst im Februar für das Jahr 1882 bestellen, zur Nachricht, daß die zweite Auflage des ersten und zweiten Heftes am 8. d. M. zur Versendung gelangt. Die Expedition ist nunmehr im Stande weitere Be- stellungen sofort auszuführen.  
Leipzig-Neubniz, 7. März.

Die Expedition.

**Heyse,** Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Zu beziehen für 2 Mk. (Badenpreis 3 Mk.) von R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg:

## Die Lungenschwindsucht

ihr Wesen und sichere Heilbarkeit für Hißbedürftige aller gebildeten Stände gemeinschaftlich dargestellt von Dr. J. S. Wylimann, prakt. Arzt. [440]

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko. Muster von Aktien, Interimsscheinen, Dividendenscheinen etc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Heft 6 M.  
Anleitung zum Satz und Druck von Aktien. Von Alexander Waldow. Preis 1 M. 50 Pf.  
Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alex. Waldow. Preis 1 M.

## Württembergischer Buchdruckerverein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Sonntag den 26. März vormittags 10 1/2 Uhr im Saale der Restauration Zur Stadt Kirchheim (früher Schwarz), Bergstraße 22, statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über den Geschäftsgang.
2. Genehmigung des Rechnungsbereichs und Be- schlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Ergänzungswahl des Verwaltungsrats.

Stuttgart, 3. März 1882. [478]

Der Verwaltungsrat.

Zur Klarstellung. Herr Eichhorn hat sich ver- anlaßt gesehen, in Nr. 26. d. Bl. die von mir ge- schilderte Affäre nahezu umzudeuten, vermutlich um an dem 2. Vereinsvorsitzenden einen Reinigungsprozeß vorzunehmen. Wenn Herr Eichhorn recht hätte, so ist es doch sonderbar, daß er vom Vorsitzenden jener Versammlung wegen seiner Angriffe und cynischen Bemerkungen wiederholt zur Rechtfertigung werden mußte, daß ferner am andern Tage seitens der Einberufer Schritte gethan wurden, um seinen Namen von der Kandidatenliste zu streichen, was nur der Kürze der Zeit wegen unterblieb, und daß endlich Herr E. sich schleunigst aus dem Lokal entfernen mußte, um der verbieten „Züchtigung“ zu entgehen. Wenn Herr E., wie aus seiner Erwiderung und aus früheren ähn- lichen Vorkommnissen zu schließen, sich berufen fühlt, ein „Züchtigungsbrecht“ auszuüben, so mag er sich offiziell den Titel „Vereins-Stockmeister“ beilegen lassen, dann weiß man wenigstens, mit wem man es zu thun hat.  
Leipzig, 4. März 1881. C. Weißbach.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neubniz ist gegen Einfindung des neben- stehenden Betrages franko zu beziehen:  
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 3.